

La Vie de Saint Pavace, Evêque du Mans. Par P. Piolin.  
Yonne 1890.

La Vie de Saint Sérené et le Pélerinage de Saulges. Par P. Piolin.  
Bar-le-Duc. 1890.

Die Lebensbeschreibung des hl. Pavacius, ein Auszug aus des Verf. „Histoire de l'Eglise du Mans“ ist speciell für die Diöcese Orléans und die Stadt Chateau-Renard bestimmt. Das Leben des Heiligen selbst, dessen Fest am 24. Juli gefeiert wird, ist ohnehin hinreichend bekannt, um sich darüber noch verbreiten zu müssen. Er war der zweite Nachfolger des hl. Julian (mit dem er zugleich vom Papste Clemens nach Gallien geschickt worden war), auf dem bischöflichen Stuhle von Mans, den er durch 43 Jahre innehatte; es fällt also seine Wirksamkeit in die zweite Hälfte des II. Jahrh. Seine Gebeine ruhen in der ehemaligen Abteikirche von Pré und bilden den Gegenstand besonderer Verehrung.

Die zweite, 129 Seiten umfassende Arbeit behandelt das Leben und Wirken des heiligen Serenedus. Er verliess mit seinem Bruder Rom und kam nach Gallien, wo er sich in Saulges niederliess. Serenedus ergab sich ganz dem beschaulichen Leben, wirkte viele Wunder und starb am 21. Juli um das Jahr 680. Seine Reliquien wurden nach Angers überführt, wo seine Verehrung bis in die ältesten Zeiten hinaufreicht. In einem kurzen Anhang behandelt der Verf. das Leben des heil. Bibianus, der zu Saintes um das Jahr 370 geboren wurde. Er trat in den Mönchsstand und wurde bald Bischof seiner Vaterstadt, wo er nach langem, segensreichen Wirken und nach Vollführung vieler Wunder starb.

*J. Hurch.*

S. Grégoire VII et la reforme de l'Église au XIe siecle  
par l'Abbé O. Delarc. T. 3. (1073—1085) in 8° de 644 p. Paris 1889, Rétaux-Bray.

Der dritte und letzte Band des Werkes, in welchem Abbé Delarc seine Studien über das Leben des hl. Gregor VII. und die Reform der Kirche im 11. Jahrh. niedergelegt hat, beschliesst in würdiger Weise die gelehrten Untersuchungen, die der Autor zu diesem so hervorragenden Ziele unternommen hat. Dieser Band umfasst das vollständige Pontificat Gregor's VII., nämlich die Jahre 1073 bis 1085, ja er geht noch über dieses hinaus. Denn er bezeugt, dass das prächtige literarische Gebäude, welches der Autor aufzuführen unternommen hat, nicht mit dem Octavbände abschliesst, sondern dass dieser nichts anderes ist als gleichsam der äussere Säulengang, der Porticus, der demselben, die zwei bereits veröffentlichten Bände mit in's Augenmerk genommen, vorausgeht. Doch diese Art des Aufbaues im Werke macht dem-

selben keinen Eintrag. Der Autor hat sich seiner Aufgabe in ebenso grossem Umfange wie auch mit grosser Sicherheit und Gelehrsamkeit entledigt und behandelt dieselbe mit unabweislicher logischer Kraft. Bei gewisser Begrenzung beweist der Autor, dass der hl. Gregor VII. thatsächlich der Retter der Civilisation und Gesittung im 11. Jahrh. war. Der rohe Despotismus Heinrich's IV. von Deutschland bringt uns die allerschlechtesten Zeiten eines Nero und Domitian in Erinnerung, in welchen Simonie und Unenthaltbarkeit des Clerus, eine Menge blutschänderischer Heiraten etc. für die nächste Zukunft das Wiedererscheinen aller, selbst der schimpffichsten jener Verbrechen vorausahnen lassen, die einst über Sodom und Gomorrha die Rache des Himmels herabriefen. Doch Gott handelte da nach seinen ewigen Plänen voller Barmherzigkeit mit dem menschlichen Geschlechte, er sandte Gregor VII. der menschlichen Gesellschaft und bekleidete diesen mit der höchsten Gewalt. Gregor seinerseits kam der Aufgabe, die ihm anvertraut wurde, mit unüberwindlicher Treue nach. Keine Versprechungen und keine Drohungen konnten ihn je davon abbringen, die Gerechtigkeit zu vertreten und seine Stimme gegen die Ungerechtigkeit zu erheben; kein Abfall, keine Verrätherei konnte seinen Muth wankend machen oder ihn dahin bringen, den Feinden Gottes und der Kirche irgendwelche Concession zu machen, welche das Gewissen verdammt. Die ersten Jahre des Pontificates Gregor's VII. sind durch mehr als einen Triumph und durch mehr als einen Sieg gekennzeichnet. Als Heinrich IV. das erstemal von den Sachsen besiegt worden war, da musste er sich in Canossa verdemüthigen und vom Nachfolger des hl. Petrus im November 1076 Verzeihung und Barmherzigkeit erleben. Vier Jahre später, im October 1080, erlitt er eine neue Schlappe an den Ufern der Elster. Aber in den folgenden Jahren unternahm der in Deutschland, besiegte Kaiser einen Rachezug nach Italien und drang bis Rom vor. Gregor VII., voller Güte und schmerzerfüllt über die Vorgänge, liess sich keineswegs durch Unfälle und Missgeschick schlagen. Er gab im Juni 1084 seine Zustimmung dazu, Rom zu verlassen und unternahm die Reise ins Exil, um grösseres Uebel zu vermeiden, jedoch nicht ohne weiter auch noch die Sache der Gerechtigkeit und gesunden Moral für Gottes und der Kirche Recht zu vertheidigen. Der Papst starb das folgende Jahr in Salerno (25. Mai 1085). Dieser sein Tod fern von Rom und vom Lateran erscheint äusserlich als eine Schlappe, und man könnte leicht zu dem Glauben verführt werden, dass er einen Umsturz, eine Vernichtung an dem Projecte bedeute, welches der unsterbliche Papst für die Reform unternommen hatte. Allein die Rathschläge Gottes sind nicht die der Menschen. Die Nachfolger Gregor's VII. nahmen sein Werk auf,

sie setzten es fort, sie besiegten alle Widerwärtigkeiten, und das Concordat von Worms, am 22. Sept. 1022 zwischen Calixtus II. und Heinrich V. abgeschlossen, besiegelte den Triumph der Kirche und die Forderungen, die in ihrem Namen Gregor VII. unternommen hatte. Dies ist im kurzen der Inhalt des hervorragenden Werkes von Abbé Delarc. Was demselben einen besonderen Wert verleiht und als besonderes Verdienst angerechnet werden muss, ist, dass alle wichtigen Behauptungen aus gleichzeitigen Urkunden geschöpft wurden, die, weil völlig beglaubigt, auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. P. B. Pl.

**Pelerinages monastiques, par le moine Théophile, O. S. B.**

Avignon. Seguin, 1890, Tome I. in 12 de VIII+395 p.

Dieses Buch, auf welches wir hiemit aufmerksam machen, besteht, wie bereits sein Titel darthut, aus verschiedenen zusammengestellten Notizen von Beschreibungen der Orte und Landschaften, der Gründung der ersteren sowie einer Uebersicht der historischen Daten über die vorzüglichsten Heiligthümer, welche die Kirche dem Benedictinerorden zu verdanken hat. Im ersten Bande, der bisher erschien, sind bloss acht solcher Notizen veröffentlicht; der zweite und Schlussband wird noch zehn weitere Beschreibungen umfassen, wie uns der Autor versichert. Derselbe war weiters auch so gütig uns eine vollständige Liste dieser Notizen zugleich mit der Reihenfolge zu geben, in welcher er dieselben behandeln will. Und eben diese Zuvorkommenheit bietet uns eine willkommene Gelegenheit von einem gewissen Standpunkte aus das ganze Werk beurtheilen zu können. Nun wir hätten gewünscht und wir wollen es nicht verschweigen, dass des Autors Bemerkungen untereinander, wenn auch nur in chronologischer Ordnung besser verbunden worden wären, u. z. sowohl um das Gedächtnis der Leser zu unterstützen wie auch um deren Aufmerksamkeit mächtiger zu fesseln. Der fromme Verf. hat es sich jedoch in dieser Richtung nicht sehr angelegen sein lassen. Er beginnt sein Werk ganz richtig mit einer Notiz über Subiaco, der Wiege des Benedictinerordens. Sicherlich ist dies ganz in der Ordnung, aber unwillkürlich fragt man sich, weshalb die zweite Bemerkung die Abtei Fleury an der Loire zum Gegenstande habe und nicht vielmehr Montecasino, welches in den zweiten Band zurück verwiesen wird. Wir fragen weiter, warum den dritten Platz Lérins einnimmt und den vierten erst Montecasino, während l'Isle-Barbe an die fünfte Stelle gesetzt wurde, wo doch dessen Alter eine ganz andere Reihenfolge bedingt hätte. Wir müssen dem Autor noch eine zweite Aus-